

Schwarz-Weisse Schotten im Greyerzerland

Avry-devant-Pont / Der gebürtige Baselbieter Markus Koch züchtet und vermarktet Belted- Galloway im Greyerzerland.

Auf der Weide liegen schwarz-weiße Kühe und wiederkäuen gemächlich. „Die passen doch in den Kanton Freiburg“, lacht Markus Koch, der stolze Besitzer der Herde. Dabei handelt es sich nicht um Holsteiner-Kühe, welche Milch für die dörfliche Greyerzer-Käserei liefern, sondern die aus Schottland stammenden Galloway. Die Herde besteht aus 30 Tieren, darunter zehn Muttertiere. Der Hof „La Sauge“ befindet sich auf 850 m.ü.M. „Für die Galloways ist es fast zu wüchsig“, ist sich Koch bewusst. Im Sommer könnte er mehr Tiere halten, im Winter aber, stosse er wegen den engen Platzverhältnissen im Stall an Grenzen. Weil für Koch eine intensive Haltung nicht in Frage kommt, betreibt er seinen Bio-Hof so natürlich wie möglich. Mit der künstlichen Befruchtung seiner Tiere weicht er bewusst von der Natürlichkeit ab. Das habe verschiedene Gründe. Erstens gäbe es nicht viele gute Stiere, dann wäre es organisatorisch im Stall fast nicht möglich und drittens ist da noch der Kontakt zu den Tieren. „Für die KB muss ich eine Kuh auch mal anbinden.“



Vom Postangestellten zum Gallowayzüchter

Koch stammt nicht aus einer Bauernfamilie. Bei der Post hat er eine Bürolehre absolviert und ist zehn Jahre geblieben. Das Interesse für den Bauernberuf erwachte in ihm erst auf einer mehrmonatigen Reise durch Südamerika. Zurück in der Schweiz absolvierte er ein Praktikum auf einem Biohof in seinem Heimatdorf Allschwil am Rande der Stadt Basel.

„Die Zeit auf dem vielseitigen Hof war sehr intensiv“, erzählt Koch. Dies hat ihm offenbar zugesagt, er blieb und machte die Ausbildung. Die Winterkurse habe er am Waldhof in Langenthal besucht. Am Ebenrain in Sissach wurde er nicht aufgenommen.

„Wahrscheinlich habe man vor 20 Jahren nicht daran geglaubt, dass es Sinn macht, einen Quereinsteiger auszubilden“, versucht der 46-Jährige rückblickend eine Erklärung. Er freut sich umso mehr, dass er es geschafft hat, in der Landwirtschaft Fuss zu fassen.

Auf lehrreicher Wanderschaft von Hof zu Hof

Nach der Lehre hat Koch auf verschiedenen Betrieben mitgearbeitet. „Ich habe aber immer davon geträumt, selbständig zu sein“, erinnert er sich. Dann habe er eine Stelle in einer Betriebsgemeinschaft gesehen. Zwei Bauern aus dem Bernbiet haben einen Hof im Waadtland gekauft, welchen sie dann rotierend bewirtschafteten. Hier hat Koch die Besitzer vom Hof „La Sauge“ kennen gelernt, mit denen er am Weiderand über Galloways ins Gespräch kam. Zwei Jahre später klingelte bei Koch das Telefon und Monsieur Liard war am Telefon. Er war auf der Suche nach einem Nachfolger für seinen Galloway-Betrieb in Avry-devant-Pont. 2005 war es soweit: Koch wird Pächter.

Vom Kalben bis auf den Teller

Liards haben ihre Galloways in den Handel verkauft. Für Koch gibt es aber nur die Direktvermarktung. „Ich will das Tier von Beginn weg begleiten, quasi vom Kalbern bis auf den Teller.“ Einerseits für das Wohl des Tieres, andererseits schätzen das die Konsumenten sehr.“ Die Tiere fährt er in einen kleinen Schlachthof, das Fleisch geht zu einem Metzger, wo Koch beim Verpacken mithilft, und schliesslich fährt er das Fleisch nach Basel, wo er bei seinen Eltern einen Kühlraum hat. Über die Hälfte des Fleisches verkauft Koch in der Region Basel. „Zuerst mussten alle Verwandten dran glauben“, lacht er. Doch heute hat er seinen Kundenkreis ausgebaut. Für die Vermarktung hat Koch eine eigene Software entwickelt. In diesem Jahr hat er auch zwei schöne Rindli als Zuchttiere verkauft.

Stets offen sein für Neues

„Es ist phantastisch hier“, strahlt Koch. Allerdings wisse man nie, was die Zukunft bringt. Gerade als Pächter. „Ich kann mir auch gut vorstellen, eine Alp zu pachten, die Sommer mit den Galloways in den Bergen zu verbringen und ein kleines Restaurant zu führen“, dabei funkeln seine Augen, als wäre das fast ein Wunsch von ihm. Ein erster Wunsch will er sich im nächsten Jahr erfüllen. Wenn es nach seiner Hüftoperation wieder besser geht, möchte er den Brenleire und den Dent de Folliéran besteigen, zwei Berge, welche er von seinem Hofplatz stets vor Augen hat.